

Rostock, 12.05.2026

## **Pressemitteilung zur Veröffentlichung des Jahresberichts zu antisemitischen Vorfällen in Mecklenburg-Vorpommern 2025**

### **Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern: DIA.MV dokumentiert 124 Vorfälle im Jahr 2025**

Die Dokumentations- und Informationsstelle Antisemitismus Mecklenburg-Vorpommern (DIA.MV) hat ihren Jahresbericht zu antisemitischen Vorfällen im Jahr 2025 veröffentlicht. Die zivilgesellschaftliche Meldestelle dokumentierte im vergangenen Jahr 124 antisemitische Vorfälle in Mecklenburg-Vorpommern, was einen Anstieg von knapp 35% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

Die dokumentierten Vorfälle reichen von verbalen Angriffen im öffentlichen Raum über Beschmierungen an Gedenkortern bis hin zu physischen Angriffen. Das Spektrum der Vorfälle macht deutlich, wie antisemitische Denkweisen in der Gesellschaft verankert sind. Angefangen bei geäußerten antisemitischen Vorurteilen hin zu aktiver Gewalt gegen Jüdinnen:Juden. Auch vermeintlich harmlos erscheinende antisemitische Vorfälle wie Aufkleber, Schmierereien oder Redebeiträge bei Versammlungen tragen zu einer Verbreitung antisemitischer Inhalte im öffentlichen Raum bei. Bleiben sie unwidersprochen, kann sich Antisemitismus weiter verfestigen. Besonders codierte antisemitische Aussagen bleiben dabei oft im Verborgenen, haben aber reale Auswirkungen auf Betroffene und die Sichtbarkeit jüdischen Lebens in Mecklenburg-Vorpommern.

2025 waren 34 Personen von antisemitischen Vorfällen betroffen, . von denen waren 12 jüdisch. Dies stellt eine Zunahme zu 2024 dar. Dabei muss jedoch davon ausgegangen werden, dass die Meldestelle durch ein wachsendes Netzwerk mehr Informationen zu Vorfällen erhält und die erhöhte Zahl nicht zwingend eine tatsächliche quantitative Steigerung abbildet. Auch zwei jüdische Organisationen waren von Vorfällen betroffen.

Rostock, 12.05.2026

„Für Betroffene bedeutet jeder Vorfall ein Vertrauensverlust in die Gesellschaft, besonders dann, wenn Solidarität ausbleibt. Die Erfahrungen und Bedürfnisse von Betroffenen müssen bei der Bekämpfung von Antisemitismus im Fokus sein“, fordert DIA.MV.

### **Antisemitische Vorfälle in allen Bereichen des Lebens**

Die Mehrheit der Vorfälle ereignete sich im öffentlichen Raum, beispielsweise auf der Straße oder im öffentlichen Personennahverkehr. Erneut dokumentierte DIA.MV aber auch Vorfälle am Arbeitsplatz und in Bildungseinrichtungen. Die 13 Vorfälle in Bildungseinrichtungen zeigen, dass Antisemitismusprävention im schulischen Kontext unerlässlich bleibt.

### **Angriffe auf die Erinnerung**

Wie in den Vorjahren war 2025 der Post-Schoah-Antisemitismus, also die Leugnung und Relativierung der Schoah sowie positive Bezugnahme auf die Verbrechen, die häufigste Erscheinungsform in Mecklenburg-Vorpommern. Fast jeder zweite Vorfall zeigte Bezüge zu dieser Form des Antisemitismus.

DIA.MV stellt dazu heraus: „Es ist alarmierend, wenn Forderungen nach einem Ende der Erinnerung, die Leugnung der Schoah oder gar der Wunsch nach einer Fortsetzung der Schoah unwidersprochen geteilt werden können. Solche antisemitischen Denkweisen gefährden auch heute die Wahrnehmung von Jüdinnen:Juden und ihre Sicherheit. Besorgniserregend sind in diesem Zusammenhang auch Angriffe auf Personen, die sich aktiv für die Erinnerung einsetzen.“

### **Antisemitismus als gesamtgesellschaftliches Phänomen**

Der Jahresbericht 2025 macht deutlich, dass Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern kein Randphänomen ist.

Rostock, 12.05.2026

Die dokumentierten Vorfälle ließen sich unterschiedlichen politischen Hintergründen zuordnen, wobei die Mehrzahl einen rechtsextremen Hintergrund aufwies. DIA.MV ordnete 2025 insgesamt 45 Vorfälle einem rechtsextremen Hintergrund zu.

### **Antisemitismus als gesamtgesellschaftliches Phänomen**

Der Jahresbericht 2025 macht deutlich, dass Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern kein Randphänomen ist. Die dokumentierten Vorfälle ließen sich unterschiedlichen politischen Hintergründen zuordnen, wobei die Mehrzahl einen rechtsextremen Hintergrund aufwies. DIA.MV ordnete 2025 insgesamt 45 Vorfälle einem rechtsextremen Hintergrund zu.

„Jedes Jahr dominiert der rechtsextreme Hintergrund in unserer Dokumentation und zeigt eine ausgeprägte Gewaltaffinität. In einem Fokuskapitel beschäftigen wir uns deshalb mit der Genese und den Formen des Antisemitismus in der extremen Rechten“, erklärt DIA.MV.

### **Antisemitismus als strukturelles Problem ernst nehmen**

Angesichts der erneut hohen Zahl antisemitischer Vorfälle fordert DIA.MV die Gesellschaft dazu auf, die Bekämpfung von Antisemitismus ernst zu nehmen. Alle gesellschaftlichen Akteure müssen Antisemitismus konkret benennen und sich gegen jede Form des Antisemitismus einsetzen. Eine tolerante, demokratische und respektvolle Gesellschaft benötigt eine antisemitismuskritische Haltung.

### **Meldungen von Vorfällen**

DIA.MV ermutigt dazu, antisemitische Vorfälle unter [www.dia-mv.de](http://www.dia-mv.de) zu melden, um aktiv zur Bekämpfung von Antisemitismus beizutragen. „Jede Meldung hilft dabei, ein genaueres Bild über die Verbreitung von Antisemitismus in unserem Bundesland zu gewinnen. Diese Daten dienen als Grundlage, um Gegenmaßnahmen zu entwickeln“, erklärt DIA.MV.

Rostock, 12.05.2026

## Über DIA.MV

Die Dokumentations- und Informationsstelle Antisemitismus Mecklenburg-Vorpommern (DIA.MV) ist eine zivilgesellschaftliche Meldestelle, finanziell gefördert vom im Rahmen des ESF Plus Programms 2021 bis 2027 des Landes Mecklenburg-Vorpommern aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus der Europäischen Union. Sie verfolgt das Ziel, Antisemitismus in allen seinen Erscheinungsformen und unabhängig der Schwere und Strafbarkeit zu dokumentieren. Die daraus resultierende Erhellung der Dunkelfelder dient der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema und als Grundlage für die Bekämpfung des Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern.

## Für Rückfragen:

Dokumentations- und Informationsstelle Antisemitismus Mecklenburg-Vorpommern (DIA.MV)

Budapester Str. 7, 18057 Rostock

Telefon: 0151 / 16 92 21 11

E-Mail: [info@dia-mv.de](mailto:info@dia-mv.de)

4/4

DIA.MV ist ein Projekt der Landesweiten Opferberatung, Beistand und Information für Betroffene rechter Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern e.V. und wird im Rahmen des ESF Plus Programms 2021 bis 2027 des Landes Mecklenburg-Vorpommern aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus der Europäischen Union gefördert.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

